

Ramsen Dorfbott

MITTEILUNGEN AUS DER GEMEINDE

Nr. 77 Dezember 2012

Herausgeber: Gemeinde Ramsen

Redaktion: Gemeindekanzlei

In dieser Ausgabe:

<i>Informationen aus dem Gemeindehaus</i>	3
<i>Altersheim</i>	6
<i>Der Weihnachtstarr</i>	9
<i>Schule Ramsen</i>	11
<i>Jubiläum 100 Jahre Musikverein Ramsen</i>	16
<i>Der Bäcker Theodor Neidhart</i>	18
<i>Ramsen hatte eine Burg</i>	19
<i>Klassentag der 61er im Aargau</i>	20
<i>Klassenzusammenkunft der Jahrgänge 1942 und 1943</i>	21
<i>Fitness und Gymnastik</i>	22
<i>Leitungswechsel im Ilgenpark</i>	23
<i>Hundesteuer</i>	24
<i>Behörden und Kommissionen</i>	25
<i>Unsere Verstorbenen</i>	27
<i>Unsere Jubilare</i>	31
<i>Brennholz</i>	33

Liebe Leserinnen, liebe Leser

In wenigen Tagen geht die aktuelle Legislaturperiode zu Ende. Da sich bei den vergangenen Wahlen die notwendigen Kandidatinnen und Kandidaten für die zu besetzenden Ämter zur Verfügung gestellt haben, können wir ohne Vakanz in die neue Amtszeit starten.

Ich danke allen, die ihre Amtszeit beenden, herzlich für ihren Einsatz und ihr Engagement während der vergangenen Jahre zum Wohle unserer Gemeinde und unserer Einwohnerinnen und Einwohner. All jenen, welche neu im Amt sind oder sich weiterhin zur Verfügung stellen, wünsche ich viel Erfolg, Freude und Genugtuung bei ihrer interessanten und verantwortungsvollen Aufgabe. Auf den Seiten 25 und 26 dieses Dorfbotts finden Sie eine Zusammenstellung sämtlicher Amtsinhaberinnen und –inhaber ab 01.01.2013.

Während der nächsten Jahre wird unsere Gemeinde mit zusätzlichen Aufgaben konfrontiert werden, die fachlich und finanziell bewältigt werden müssen. So sind zum Beispiel im Bachwiesen Alters- und Pflegeheim infolge der teilweise knappen räumlichen Verhältnisse bauliche Anpassungen notwendig geworden und für die Hauptstrasse H332, Moskau – Petersburg, liegt ein umfassendes, zukunftsgerichtetes Gestaltungskonzept vor. Eine mögliche Umsetzung der ersten Etappe müsste in absehbarer Zeit beschlossen werden. Als weiteres Projekt steht die Sanierung der Turnhalle an, die Bauordnung und verschiedene Reglemente müssen überarbeitet werden.

In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass kleinere Gemeinden nicht mehr sämtliche Aufgaben selber bewältigen

können und eine vermehrte Zusammenarbeit untereinander sinnvoll ist. Einerseits werden die Anforderungen in einzelnen Bereichen zunehmend komplexer und andererseits spielen auch finanzielle Überlegungen eine wesentliche Rolle. So sehen wir uns zum Beispiel mit stetig sinkenden Schülerzahlen konfrontiert, was zu einer zunehmenden Verteuerung der Schule führt. Es stellt sich die Frage, welche Angebote in der Schule in Zukunft noch möglich sind. Da solche Anliegen alle Gemeinden im oberen Kantonssteil gleichermaßen betreffen, müssen mittelfristig gemeinsame Lösungen gesucht werden. Zusätzlich verlangt der Kanton in verschiedenen Bereichen eine vermehrte Zusammenarbeit oder stellt Anforderungen, die die Möglichkeiten der einzelnen Gemeinden übersteigen. Als Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit kann sicher die Spitex Stein genannt werden. Ab Beginn des kommenden Jahres werden die vier Gemeinden im Oberen Kantonsteil die Sozialhilfe regional abwickeln und zusammen mit Thayngen die regionale Berufsbeistandschaft führen. Ich bin überzeugt, dass die regionale Zusammenarbeit zukünftig immer bedeutsamer wird.

Liebe Leserinnen und Leser, nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen des Dorfbott und danke allen, die mitgewirkt haben, für ihre vielfältigen und interessanten Beiträge und wünsche Ihnen frohe Festtage und einen guten Start ins neue Jahr.

Eveline König, Gemeindepräsidentin

Jungbürgeraufnahme



Am 19. November wurden den diesjährigen Jungbürgerinnen und Jungbürgern die Gemeinde sowie die Aufgaben der Gemeinderäte anlässlich eines gemütlichen Waldfondues vorgestellt. Alle Behördenmitglieder stellten kurz ihren Bereich vor und erzählten von aktuellen Projekten. Ebenfalls wurde informiert, wofür die Steuereinnahmen verwendet werden. Die offizielle Jungbürgeraufnahme fand anlässlich der Gemeindeversammlung am 04. Dezember statt.

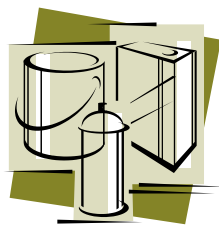
Folgende Jungbürger und Jungbürgerinnen können ab diesem Jahr wählen oder in ein politisches Amt gewählt werden: Gnädinger Marco, Lötscher Chris, Schmid Nicole, Schmid Melanie, Neidhart Natascha, Olbrecht Michel, Lüddecke Valerie, Gnädinger Reto, Kunz Michael, Graf Philipp, Truniger Pernilla, Höhener Sara, Hauswirth Pascal, Neidhart Angela, Hug Jsabelle, Nadal Palou Solea, Kollöffel Tatjana, Neidhart Andreas, Karrer Sascha

Schneeräumung



Wir bitten alle Fahrzeuglenker, auch in diesem Winter die Fahrzeuge nicht am Strassenrand zu parkieren, damit jederzeit eine reibungslose Schneeräumung möglich ist. Zuständig dafür sind für die Gemeindestrassen die Bauamtsmitarbeiter der Gemeinde und für die Kantonsstrassen der vom Kanton beauftragte Unternehmer. Die Einsatzleitung für den oberen Kantonsteil führt das Tiefbauamt des Kantons Thurgau.

Entsorgungsdaten 2013



Im Bezirk Stein wird am Donnerstag, 29. August 2013, eine Giftsammlung durchgeführt. Ort der Sammlung: Werkhof Ramsen.
Folgende Giftstoffe werden angenommen: Farben, Lösungsmittel (Verdünner, Benzin usw.), Reinigungsmittel, Laugen, Holzschutzmittel, Dünger, Pflanzenschutzmittel, Medikamente etc.

Die Schule Ramsen organisiert Altpapiersammlungen jeweils am Donnerstag, 7. März, 6. Juni sowie 7. November 2013. Häckseldienste finden jeweils am Freitag, 15. März, 12. April, 03. Mai, 27. September, 18. Oktober und 15. November statt. Alle Daten können auch im Internet unter www.ramsen.ch (Dienste - Entsorgung) abgerufen werden.

Kehrtafelabfuhr über Weihnachten und Neujahr 2012 / 2013

Für den 26.12.2012 + 02.01.2013 je eine Ersatztour am Donnerstagnachmittag

Ersatztouren 2013:

Für den 01.05.2013 wird am Donnerstagnachmittag 02.05.2013 gefahren,

Für den 25.12.2013 + 01.01.2014 wird jeweils am Dienstagmorgen 24. Dez. 2013 und Dienstagmorgen 31. Dez. 2013 gefahren

Das Bauamt der Gemeinde Ramsen ist telefonisch wie folgt zu erreichen:

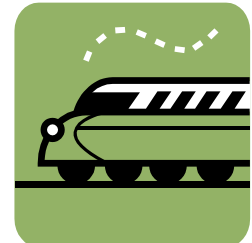
Max Gretener: 079 536 99 53

Daniel Sätteli: 079 536 99 52

Wir bitten die Bevölkerung, die Kehrichtsäcke erst am Mittwochmorgen vor die Häuser zu stellen. Immer wieder kommt es zu erheblicher Verschmutzung, wenn Tiere nachts die Abfallsäcke öffnen und den Inhalt verstreuen.

Gemeindetageskarte auch 2013 verfügbar

Wir erinnern daran, dass auch im kommenden Jahr eine Gemeindetageskarte zur Verfügung steht. Pro Tag kann eine Karte, welche für Fahrten in der ganzen Schweiz gültig ist, bezogen werden. Für die Bevölkerung von Ramsen kostet die Tageskarte Fr. 45.--, für Auswärtige Fr. 49.--. Reservationen sind jederzeit möglich. Reservierte Karten können allerdings nicht umgetauscht oder zurückgegeben werden.



Bus-Verbindungen für Ramsen

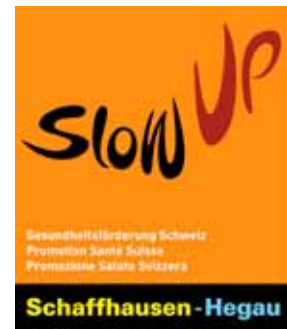


Achtung: Der letztes Jahr eingeführte Fahrplan nach Schaffhausen wird in geänderter Form weitergeführt. Auf der Linie Stein am Rhein-Ramsen-Singen bleibt der tägliche Stunden-Takt bis Singen. Alle Angaben finden Sie unter www.sbb.ch. „Fahrplanauszug aus www.fahrplanfelder.ch“

Der 9. slow-Up 2013 findet am 09. Juni statt

Der slow-Up Schaffhausen-Hegau findet nächstes Jahr am Sonntag, 09. Juni statt. Wie gewohnt wird die Strecke auf der Strasse von Buch zur Biberbrücke und weiter über Vor der Brugg zur Steig und nach Gailingen führen.

Ramser Vereine, die einen Stand an der Strecke aufstellen wollen, melden sich bitte bis spätestens 31. Dezember 2012 beim Zentralverein, Rolf Dickenmann.



Der Dorfbott wird neu als pdf in die weite Welt versendet



Der Dorfbott wurde in den letzten Jahren per Briefpost bis nach Hongkong oder Sambia versandt.

Es hat sich aber leider gezeigt, dass die Kuverts oft nicht bis zum Empfänger gelangten. Darum bieten wir neu den Dorfbott als pdf zum Herunterladen auf www.ramsen.ch und als eMail an. Abonnieren Sie die elektronische Ausgabe des Dorfbotts bitte unter kanzlei@ramsen.ch

Öffnungszeiten der Gemeindekanzlei



Montag: 07.30 - 11.30 Uhr und 13.30 Uhr - 18.30 Uhr
Dienstag: 08.30 - 11.30 Uhr
Mittwoch: 08.30 - 11.30 Uhr
Donnerstag: 08.30 - 11.30 Uhr
Freitag: geschlossen

Über die Festtage ist die Kanzlei am Donnerstag 27.12. 2012 und Donnerstag 03.01.2013 von 08.30 – 11.30 und von 13.30 – 16.30 geöffnet.

„Alles Liebe!?“ Erzählzeit ohne Grenzen, Ramsen ist wieder dabei!

Deutsch-schweizerische Literaturfestivals mit dem Thema "Alles Liebe!?" im Raum Hegau und Schaffhausen. Interessante Autoren, ungewöhnliche Lesungsorte sowie vielfältige, attraktive Veranstaltungen machen die "Erzählzeit ohne Grenzen" zu einem literarischen Ereignis. Die Spielarten der Liebe, zerronnene oder verwirklichte Träume, entflammte oder erkaltete Leidenschaften, geglückte oder gescheiterte Beziehungen, fernab aller romantisierenden Verklärung, sind das Thema im Jahr 2013.

Die 4. Erzählzeit mit dem Thema "Alles Liebe!?" findet vom 6. - 14. April 2013 im Raum Hegau und Schaffhausen statt. Die Eröffnung wird am Samstag, 6. April in der Kammgarn in Schaffhausen sein.



Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr...



... wünschen wir allen Leserinnen und Lesern unseres Ramser Dorfbotts sowie ihren Familien.

Wie stets in den vergangenen Jahren haben die Adventsfenster unser Dorf erhellt und zu verschiedenen freundschaftlichen Begegnungen geführt. Allen, die diese Fenster gestaltet haben, sowie den Organisatorinnen danken wir herzlich. Die Fenster erfreuen mit Sicherheit jedes Jahr viele Bewohner unseres Dorfes.



BACHWIESEN

Alters - und Pflegeheim

Dringender Handlungsbedarf

Die sehr eingeschränkten räumlichen Verhältnisse im BACHWIESEN Alters- und Pflegeheim sind aufgrund der Entwicklung in den zurückliegenden Jahren zum Dauerbrenner geworden. So wunderschön und heimelig die Atmosphäre im Heim ist, so beengend ist für alle der Lebensraum.

Situation schon länger bekannt

Die schon seit längerer Zeit bemängelte Situation hat sich sowohl aufgrund der letzten Qualitätsanalyse von OptiSysteme als auch aufgrund des Spezialberichtes 2011 deutlich bestätigt. Unter anderem haben die beauftragten Fachleute folgendes festgehalten: «Anpassungen des Raumangebotes für Aktivierung und kulturelle Anlässe, Möglichkeiten schaffen für Tages- und Nachtangebote, Schaffung von Lebenswelten unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Dementen sowie für Palliativ Care, Erweiterung Platzangebot für Mitarbeitende (Ruhebereich), Lese-Ecken für Bewohnerinnen, Raumangebot für Pflegedokumentation und Medikamentenverwaltung, Verbesserung der verkehrstechnischen Erschliessung - ev. eigener Bus (wurde kürzlich erfüllt), Betreuungspersonal aufstocken/ergänzen, Wellness, Rollstuhlgerechtes Raumangebot, PC-Arbeitsplätze für das ganze Kader.»

Veränderte Rahmenbedingungen

Im Spezialbericht von OptiSysteme vom 2. Dez. 2011 wird folgendes Fazit gezogen: Zum fehlenden räumlichen Angebot wird auf die Qualitätsanalyse des Audits 2010 verwiesen. Ausserdem wird festgehalten, dass sich die Rahmenbedingungen (inner- und ausserbetrieblich) auch in Zukunft vor allem im Gesundheitswesen ständig verändern werden (Palliativ Care, Neue Pflegefinanzierung, BESA LK2012, etc.). Und weiter wird festgehalten: „Auch wenn diese erforderlichen Voraussetzungen zur Erkennung eines Handlungsbedarfs heute erfüllt sind, bedarf es auch vor allem dem politischen Willen, Massnahmen umzusetzen.“

Das Bewohnerprofil hat sich in den vergangenen 15 Jahren sehr stark verändert. Der generell grössere Bedarf an Unterstützung wegen Polymorbidität der Bewohnerinnen und Bewohner ist eine grosse Herausforderung und hat Auswirkungen in praktisch allen Bereichen: Gastronomie, Hotellerie, Pflegedienst, Administration. Alleine die Tatsache, dass sich der Personalbestand in den vergangenen 15 Jahren praktisch verdoppelt hat, führt zu akuten Problemen aufgrund fehlender Sozial- und Büroräumlichkeiten. Der massiv gestiegene Betreuungsbedarf bei den Bewohnern führt da und dort zu deutlich mehr Raumbedarf, damit auch die Therapie-, Trainings- und Pflegeverrichtungen unter normalen Bedingungen gewährleistet werden können.

Höchste Ansprüche im Pflegedienst

Dass sich in den zurückliegenden Jahren umfangreiche und nachhaltige Veränderungen abgezeichnet haben kann auch an folgenden Tatsachen festgestellt werden: 10 Bewohnerinnen sind auf Rollstühle angewiesen und 16 weitere auf Rollatoren. Innerhalb von 5 Jahren hat sich das Inkontinenzmaterial praktisch verdoppelt: Pro Woche müssen davon rund anderthalb grosse Abfallcontainer entsorgt werden. 9 Bewohnerinnen und Bewohner leiden an einer schweren Demenz und weitere 10 an einer leichten. Weitere Bewohner leiden an anderen psychiatrischen Erkrankung. Von Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind 27 und von Diabetes 7 betroffen. Wie umfangreich die Mehrfacherkrankungen der Bewohnerinnen und Bewohner sind, zeigt folgendes Phänomen: Im Durchschnitt sind alle 29 Bewohnerinnen pro Tag auf 6 verschiedene Medikamente angewiesen. Zum Alltag gehören auch die Therapien von mehreren Entzündungen, Infektionskrankheiten, Wundversorgungen etc..

Begebenheiten aus dem Alltag

Alle können mithören

14.11.2012, 13:00 Uhr: Der Esssaal muss komplett umgeräumt und für ein Konzert eingerichtet werden (Konzertstuhlung). Zeit ist Geld. Einen Raum für kulturelle Aktivitäten und Aktivierungsmöglichkeiten gibt es nicht.

14:30 Uhr: Wo soll sich die Pianistin, die heute Nachmittag im Heim ein Konzert gibt, umziehen? Das kleine Büro, wo zwar zwei Schreibtische stehen, aber gleichzeitig nur eine Person arbeiten kann, ist aufgrund von Bewerbungsgesprächen, die an einem kleinen ungemütlichen Tischli stattfinden, besetzt. Weitere Alternativmöglichkeiten gibt es keine. Das Bewerbungsgespräch wird infolgedessen unterbrochen und in einer Nische der Gangräumlichkeiten in aller Öffentlichkeit fortgesetzt.

17:00 Uhr: Mangels eines Sitzungsraumes muss die Sitzung mit den im Betreuungsdienst Arbeitenden in den offen zugänglichen Gangräumlichkeiten im Gebäude Watgraben stattfinden. Alle die vorbei gehen können mithören, man fühlt sich gestört.

Markus Plüss, Heimleiter

Besucher fühlen sich nicht wohl

Mir haben schon etliche Leute aus dem Dorf berichtet, dass sie viel eher schon ein Mal ins „Altersheim“ gekommen wären, wenn eine Kaffeeecke vorhanden wäre, wo man sich zurückziehen kann und nicht in der Runde mit anderen Bewohnern sitzen muss. Zudem sind keine privaten Gespräche möglich.

Alle Bereiche sind fast immer durch andere Bewohner besetzt: Korridor neben dem Esssaal, Bucherstübli, Korridor Süd. Die anderen Gelegenheiten im Keller (Sofa etc.) sind nur teilweise besetzt, dort finden aber auch immer wieder andere Aktivitäten statt.

Der Esssaal bietet sich schlecht an, weil die Tische meist durch private Dinge der Bewohner bestückt sind wie Flaschen oder anderweitige Utensilien.

Magdalena Gnädinger, Betreuerin und Stv. Köchin

Frauen und Männer in der gleichen Garderobe

Ich war heute Morgen bei Markus Plüss um ihm mein Problem betreffs getrennten Personalgarderoben zu schildern. Da ich mich als Koch komplett umziehen muss, fühle ich mich gestört, wenn Frauen ständig rein und raus laufen und ich mich nicht in Ruhe umziehen kann. Da mir meine Privatsphäre wichtig ist, wünsche ich, dass Frauen und Männer strikt getrennte Garderoben haben.

Diominic Fitzner, Kochlehrling

(Fortsetzung nächster Dorfbott)

Leserbrief von Angehörigen

Ein Super-Heim, aber zu wenig Platz

Seit Mitte September konnte mein Mann von der Rehab Basel ins Bachwiesen Alters- und Pflegeheim in Ramsen bis zur geplanten Operation "parkiert" werden – ein Superhaus mit großartiger Atmosphäre, sehr schönen Zimmern, sonniger Terrasse und vielen Sitzplätzen, sowie einem Wintergarten. Darüber hinaus hoch motivierte Mitarbeiter von der Reinigungskraft über die Küche bis zu den Pflégern und der Leitung, sowie den Therapeuten (mein Mann hat bis zu 8 Therapien pro Woche). Man sucht nach Lösungen, sitzt zusammen und bespricht sich, bis diese gefunden sind und ist im Notfall sofort zur Stelle, auch wenn man frei hätte.

Die Atmosphäre ist von großem Vertrauen geprägt, so können Besucher sich Kaffee für 1,50 Franken selbst heraus lassen und man verlässt sich, dass der Obulus hierfür in der Kaffeekasse landet.

Eine flexible Küche sorgt für Essen wie daheim, was sich auch in den Essenszeiten zeigt, dabei werden Sonderwünsche (z.B. wegen Allergien oder Unverträglichkeiten) berücksichtigt. Alle jahreszeitensprechend dekorierten Sitzbereiche sind offen – und genau da beginnt das Problem:

Es gibt keinen Raum, in dem man sich familiär treffen kann, z.B. für eine Feier, jetzt im Herbst fällt dies besonders auf, da die Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien entfallen. Oft muss dann der Speisesaal für solche Treffen herhalten, was gegen Abend das Personal sehr fordert (Eindecken für das Abendessen), und auch der Wintergarten quillt aus allen Nähten.

Da wünscht man sich ein Bistro, in dem man sich treffen und vielleicht auch mal eine Geburtstagsfeier abhalten oder einfach miteinander essen könnte. Zwar sind auch jetzt Essensgäste immer willkommen, aber es hapert am Platz. Auch verdient ein so hoch motiviertes Team separate Räume für sich um in den Pausen auftanken zu können.

Auch für die (wenigen) Raucher sollte es einen Raum geben, in dem sie rauchen könnten und nicht mehr immer nach draußen müssten.

Auch eine Erweiterung des Büros würde die Abläufe erleichtern. Das bisherige Büro ist sehr klein und bietet keinen Platz für Angehörigengespräche. Aufgrund der engen Platzverhältnisse im Altbau mit dem zu kleinen Personenlift mußte mein Mann zwischenzeitlich im Andachtsraum wohnen.

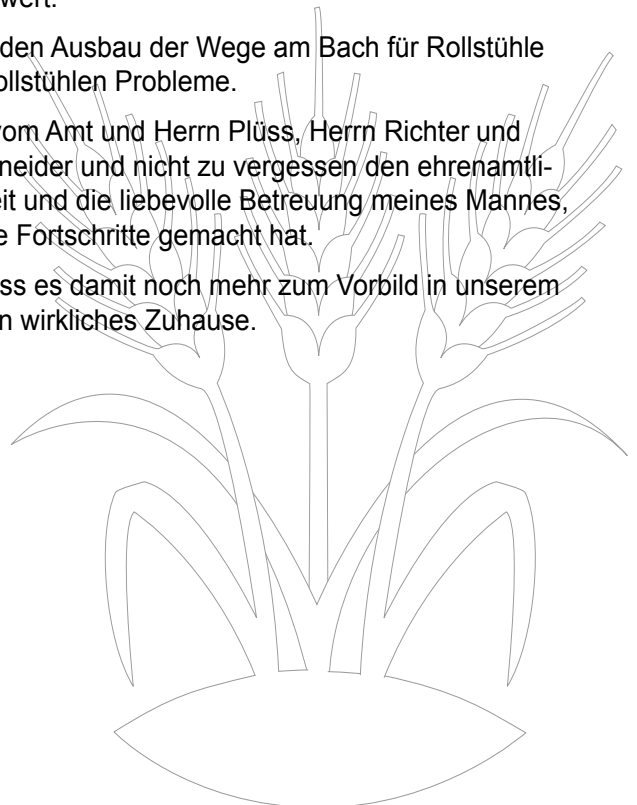
Außerdem müssten für die Therapien und das Aktivierungsangebot ein oder zwei Räume zur Verfügung stehen, so dass diese nicht in den offenen Bereichen stattfinden müssten, über denen immer ein Geräuschpegel liegt, was die Konzentration erschwert.

Eine Erhöhung der Lebensqualität würde auch durch den Ausbau der Wege am Bach für Rollstühle und Rollatoren erreicht, es gibt dort auch mit Elektrorollstühlen Probleme.

Unser Dank gilt dem gesamten Team, Frau Metzger vom Amt und Herrn Plüss, Herrn Richter und Frau Küng vom AH Bachwiesen, sowie Herrn Dr. Schneider und nicht zu vergessen den ehrenamtlichen Helfern für ihre unbürokratische Zusammenarbeit und die liebevolle Betreuung meines Mannes, der innerhalb der Aufenthaltszeit in Bachwiesen große Fortschritte gemacht hat.

Unsere Bitte: Baut dieses großartige Heim aus, so dass es damit noch mehr zum Vorbild in unserem Kanton werden kann, denn es handelt sich hier um ein wirkliches Zuhause.

Birgit Garbini
Kerstin Starzonek
Stein am Rhein



Der Weihnachtsnarr

Vor rund 2000 Jahren lebte im Morgenland, dort wo die Sonne zuerst aufgeht, ein junger Narr. Er trug eine farbige Narrenkappe mit kleinen Glöckchen. In der einen Hand hielt er ein Glockenspiel und in der andern Hand eine Blume. Wenn der Narr sich bewegte oder sogar Luftsprünge machte, klingelte und bimmelte es. Er erzählte lustige Geschichten, machte Spässe und klopfte Sprüche, so dass die Leute lachen mussten.

Die einen Leute verachteten den jungen Narren, weil er mit seiner Narrenkappe, dem Glockenspiel und der Blume anders aussah als alle andern. Sie dachten auch, er sei dumm. Doch wer genau hinhörte, der wurde nach dem ersten Lachen nachdenklich, denn er merkte, dass der Narr ihm einen Spiel vorhielt. Der Narr sprach nämlich auch von menschlichen Schwächen. Und jeder, der zu sich selbst ehrlich war, erkannte, dass auch er davon betroffen war. Auch Ungerechtigkeiten verschwieg der Narr nicht. Als einziger konnte er es wagen, sogar einem König die Wahrheit über sich selbst zu sagen. Aber das musste er sich sehr genau überlegen.

Der Narr liebte die Sterne. Er konnte stundenlang an den Himmel hinauf schauen und die Sterne betrachten. Dabei staunte er immer wieder über ihre unzählbare Zahl und über die Unermesslichkeit des Himmels. Als er wieder einmal den Himmel betrachtete, da fiel ihm ein neuer, heller Stern auf, den er noch nicht kannte. Es war der gleiche Stern, den auch die Weisen jener Zeit entdeckt hatten. „Der Stern ist heller als alle andern Sterne“, dachte der Narr. „Es muss ein Königs-Stern sein. Ein neuer Herrscher muss geboren worden sein.“ Da sagte sich der Narr: „Ich will dem neugeborenen König meine Dienste anbieten, denn jeder Herrscher braucht einen Narr. Ich will ihn suchen. Der Stern wird mich führen.“

Lange überlegte sich der Narr, was er dem neuen König mitbringen könnte. Aber ausser seiner Narrenkappe, seinem Glockenspiel und seiner Blume besass er nichts, was im lieb war. So machte sich der Narr auf den Weg, die Narrenkappe auf dem Kopf, das Glockenspiel in der einen Hand und die Blume in der andern Hand.

In der ersten Nacht kam der Narr zu einer Hütte. Dort sah er ein Kind, das gelähmt war. Es konnte sich nicht bewegen. Es weinte, weil es nicht mit den andern Kindern spielen konnte. „Ach“, dachte der Narr, „ich schenke dem Kind meine Narrenkappe. Es braucht die Narrenkappe mehr als ein König.“ Das Kind setzte sich die Narrenkappe auf und lachte vor Freude. Das war dem Narr Dank genug.



In der zweiten Nacht kam der Narr zu einem Palast. Dort traf er ein Kind, das blind war. Es konnte nichts sehen. Es weinte, weil es nicht mit den andern Kindern spielen konnte. „Ach“, dachte der Narr, „ich schenke dem Kind mein Glockenspiel. Es braucht das Glockenspiel mehr als ein König.“ Das Kind liess das Glockenspiel ertönen und lachte vor Freude. Das war dem Narr Dank genug.

In der dritten Nacht kam der Narr zu einem Schloss. Dort begegnete er einem Kind, das taub war. Es konnte nichts hören. Es weinte, weil es nicht mit den andern Kindern spielen konnte. „Ach“, dachte der Narr, „ich schenke dem Kind meine Blume. Es braucht die Blume mehr als ein König.“ Das Kind schaute die Blume an und lachte vor Freude. Das war dem Narr Dank genug.

Nun allerdings hatte der Narr nichts mehr, was er dem neuen König mitbringen konnte. So sagte er sich: „Es ist wohl besser, wenn ich umkehre.“ Als der Narr aber zum Himmel emporschaute, stand der Stern still und leuchtete heller als sonst.

Der Narr fand den Weg zu einem Stall. Vor dem Stall traf er mit den Weisen zusammen, die auch dem Stern gefolgt waren und mit Hirten, die eine Engelsbotschaft vernommen hatten. Sie alle suchten den neuen König. Dieser lag in einer Futterkrippe. Er war ein Kind, arm und bloss. Maria schaute hilfeschend um sich. Sie wollte eine frische Windel über das Stroh ausbreiten und wusste nicht, wo sie das Kind hinlegen sollte. Josef fütterte den Esel. Die andern waren mit Geschenken beladen. Die Weisen hatten Gold, Weihrauch und Myrrhe in den Händen, die Hirten Wolle, Milch und Brot. Nur der Narr stand mit leeren Händen da. Voll Vertrauen legte Maria das Jesus-Kind in seine Arme. Der Narr freute sich über das Jesus-Kind, das ihn anlächelte. Er wusste, dass er den König gefunden hatte, dem er für den Rest seines Lebens dienen wollte. Er spürte, dass es der Retter der Welt war.

Urs Wegmüller (nach Max Bolliger)

4. und 5. Klässler als Strassenkinder

von der 4. und 5. Klasse

Der 20. November ist weltweit der Tag der Kinderrechte. Jedes Jahr begeben sich in der ganzen Schweiz Tausende von Schulkindern für einen Tag auf die Strasse, um auf die Not der Strassenkinder aufmerksam zu machen. Dabei verrichten sie Arbeiten, mit denen sich sonst die echten Strassenkinder ihren Lebensunterhalt verdienen müssen. Zu diesen aktiven Kindern gehörten dieses Jahr auch die Viert- und Fünftklässler der Primarschule Ramsen und Buch, unter der Leitung ihrer beiden Lehrkräfte *Ernst Rüegg* und *Yasmine Oliveira*.

Vor der Migros und der Bank und Post hatten wir je einen Stand aufgebaut. Es gab aber auch Kinder, die mit dem Bauchladen herumgegangen sind oder den Leuten die Schuhe putzten. Unterhaltung wurde durch Zaubertricks und Puppentheater geboten.

Es war ein lehrreicher und abwechslungsreicher Tag, wie die folgenden Schülersaussagen belegen:

Alejandro (5. Kl.), Jessica (4.): „Ich finde es gut, dass wir den Strassenkindern helfen.“

Armando (4.), Celine (5.): „Auch die Vorbereitungsarbeiten und das Basteln zusammen mit den 5. Klässlern hat viel Spass gemacht.“

Chiara (4.): „Gut, dass wir Kinder auch anderen Kindern helfen können.“

Sabrina (4.): „Ich habe mich beinahe wie ein echtes Strassenkind gefühlt.“

Matthias (5.), Joel K. (5.): „Ich fand es toll, dass wir so viele Sachen verkaufen konnten.“

Luise (4.): „Leider gab es auch Leute, die kein Interesse zeigten und sagten, das Geld soll hier bleiben. Trotzdem war es ein gelungener Tag.“

Joel A. (5.): „Der Tag war sehr schön aber auch anstrengend.“



4. und 5. Klasse
Ramsen



Danken möchten wir Herrn *Rupf* vom Migros, Herrn *Hauser* von der Post und Frau *Niedermann* von der Kantonalbank, die uns alle erlaubten, unsere Stände vor ihren Gebäuden aufzustellen. Der grösste Dank geht aber an die Bevölkerung, die so fleissig gespendet hat, dass wir den Strassenkindern rund 1200 Fr. überweisen konnten.

Hotdog Verkauf 2012



von Tobias Moser

Den Hotdog Verkauf nach dem Räbeliechtliumzug 2012 hat die fünfte Klasse geleitet. Wir haben vor dem Schulhaus einen Verkaufsstand aufgestellt. Es wurde früh dunkel. Wir hatten viel zu essen und zu trinken. Wir hatten zum Glück Eltern, die etwas gebacken oder Getränke gemacht haben. An sie ein Dankeschön.

Zuerst war es ruhig. Als die Kinder mit ihren schönen Räben daher kamen, war es ein grosser Ansturm. Wir haben viel Punsch, Kaffee, Kuchen und Hotdogs verkauft. Das Geld kommt in unsere Klassenkasse. Ein Dankeschön an alle Käufer!

Zukunftstag der 2. Real:

Ein Tag auf der Post in Rickenbach

von Martina Neidhart

Am 08.11.2012 war nationaler Zukunftstag. Ich habe den Tag auf der Post in Sulz bei Rickenbach verbracht.

Das war mein Tagesablauf: Am Morgen fuhren wir um etwa 7.50 Uhr nach Sulz. Wir gingen in die Halle, wo die Pakete gelagert werden. Danach mussten wir die Kisten für die Briefe richten. Nachdem wir das erledigt hatten, lüfteten wir und machten das Gitter vor der Türe der Schalterhalle auf. Um 8.30 Uhr öffnete meine Betreuerin die Post. Da noch keine Kunden kamen, zeigte uns unsere Betreuerin alles. Schon bald kamen die ersten Kunden. Wir durften abwechselnd am Computer die Zahlen eingeben, Pakete scannen und Lose verkaufen. Um etwa 9.30 Uhr, als gerade keine Kunden kamen, assen wir das Frühstück. Nebenher füllten wir den Fragebogen meines Berufswahltagebuches aus. Nach dem Morgenessen durften wir wieder Pakete scannen, auf die Waage legen und die Marke zum Zurückschicken draufkleben. Da die Post auch Billets von der SBB verkauft, durften wir auch mal eine ausdrucken und beim Suchen von Fahrplänen helfen. Um 11.30 Uhr schlossen wir die Post wieder und gingen nach Hause, um zu Mittag zu essen. Da die Post erst um 15.00 Uhr wieder öffnete, hatten wir noch ein bisschen Freizeit. Um 14.40 Uhr fuhren wir wieder nach Sulz. Wir öffneten die Post. Schon bald kamen die ersten Kunden. Wir durften wieder Briefe entgegen nehmen und sie versorgen. Da jemand einen ganzen Stapel ohne Briefmarken abgab, mussten wir noch Briefmarken aufkleben. Danach wollten wir das Stempeln ausprobieren. Wir bekamen je ein Blatt und durften es vollstempeln. Das war sehr anstrengend. Da der Briefkasten mit der Zeit immer voller wurde, mussten wir beim Stempeln und Versorgen der Briefe helfen. Kurz darauf kam ein Mann von der Bank und brachte Geld. Da wir am Schalter nicht helfen konnten, erklärte unsere Betreuerin uns, wie wir das Geld sortieren sollten. Es

war sehr lustig. Nach kurzer Zeit hatten wir das erledigt und durften wieder am Schalter helfen. Kurz bevor wir die Post schlossen, mussten wir hinten noch Pakete hereinholen und scannen. Um 18.00 Uhr schlossen wir die Post und gingen.

An diesem Tag habe ich erfahren, dass es auf der Post z.T. sehr stressig sein kann. Mir hat jedoch gefallen, dass die Arbeit sehr abwechslungsreich ist und man Kontakt zu Kunden hat. Manchmal ist der Verkaufsdruck ziemlich gross und leider kann es auch passieren, dass man überfallen wird. Insgesamt fand ich den Tag sehr interessant, es ist aber nicht mein Traumberuf.

Ein Tag bei meinem Vater im Büro

von Laurin Wäsche

Ich war am 08.11.12 bei meinem Vater, der von Beruf Bauingenieur ist. Ich durfte ihm zuschauen und auch am PC arbeiten.

Am Morgen musste ich um 6.30 Uhr aufstehen. Um 7.00 Uhr war ich dann im Büro. Mein Vater hat mir erklärt, was wir heute machen würden und wie das Programm am PC funktioniert. Danach sind wir auf eine Baustelle gefahren. Nachdem wir fertig waren, sind wir zum Mittagessen nach Hause gegangen. Um 13.05 Uhr sind wir zurück ins Büro gefahren. Ich durfte dann an den PC. Mein Vater hat mir eine Übung gegeben, für die ich eine Stunde brauchte. Danach durfte ich mein eigenes Haus zeichnen. Mir hat das Programm am PC sehr gut gefallen. Auf diesem Programm konnte man alles erstellen. Oben an dem Bildschirm hatte es eine so genannte Toolbar. An der Toolbar konnte man verschiedene Sachen einstellen, z.B. eine Linie ziehen oder aus einer Linie eine Wand machen. Man konnte auf diesem Programm auch verschiedene Ebenen einzeichnen, wenn man z.B. das Erdgeschoss macht, dann die 2. Ebene usw. Am Schluss konnte man alle Stockwerke zusammenfügen und das Haus war fertig.

An diesem Beruf haben mir das Programm und das Arbeiten mit Plänen sehr gefallen und auch, dass man auf die Baustellen geht. Mir hat aber der Stress, den mein Vater hat, nicht so gut gefallen.

Ich denke, der Beruf interessiert mich sehr, weil er einfach Spass macht. Bis jetzt hat mir kein anderer Beruf so gut gefallen wie dieser.

Schreinerarbeit

von Larina Karlik

Den Zukunftstag verbrachte ich zu Hause auf unserem Hof. Am Morgen stand ich um 6.00 Uhr auf. Nach dem Frühstück ging ich in den Kälberstall. Wir füllten die Tränkautomaten nach, kurz darauf kletterten wir die Leiter in den Heustock hoch. Dort oben richteten wir die Einstreue für die Kälber. Als wir die Kälber mit Milch und Stroh versorgt hatten, gingen wir auf unsere Baustelle kurz vor Wilen. Dort erwartete mich schon *Patrik Ruh*. Er zeigte mir, wie man den ersten Klappdeckel ausmessen und zusammensetzen musste. Den brauchte man nämlich auf der Strohtubüne für den Strohabwurf. Nach den ersten drei Deckeln hatte ich den Ablauf im Kopf: Zuerst die Kanten abmessen, auf den Deckel übertragen, dann die einzelnen Stücke zusammenleimen. Danach bohrten wir die Stützholzplatten an. Bei einigen Platten haben die Vorarbeiter die Deckelstücke verkehrt hingelegt, Patrik sah den Fehler von Anfang an. Das fand ich sehr interessant.

Als er mit mir den Fragebogen, den wir von der Schule bekommen hatten, ausgefüllt hat, erzählte mir Patrik von der Unfallgefahr mit den Maschinen, aber auch, was ihm sehr gefällt an dem Beruf, nämlich dass man mit natürlichem Material arbeitet und dass er seine Arbeitsergebnisse sehen kann. Am Nachmittag bohrten, klebten und massen wir die letzten Klappdeckel aus. Danach betrachtete ich unser Werk und ich war schon stolz auf mich. Patrik erklärte mir, dass Teamarbeit in diesem Beruf sehr wichtig ist und dass ich das erreicht hätte. Ich würde den Beruf gerne ergreifen, weil mir die Arbeit mit Holz gefällt.

Lesenacht der 3. und 6. Klasse

von Jan Husli und Anna Lena Kleibusch

An einem Freitagabend trafen wir uns im Schulhaus, um uns gegenseitig Geschichten über „Feuer & Flammen“ vorzulesen.

Die Kinder der sechsten Klasse hatten ihre Geschichten selber geschrieben, zum Beispiel: Gruselgeschichten oder Flammengeschichten.

Wir, die dritte Klasse, haben Geschichten vorgelesen, die wir vorher sehr lange und gut geübt haben. Wir haben zusammen Raclette gegessen und dabei viel erlebt. Zuerst ging eine Steckdose für einen Raclette-Ofen nicht und dann war eine zweite auch noch kaputt. Schlussendlich haben wir aber alle genügend essen können.

Danach haben uns einige Mütter noch etwas vorgelesen. Wir hörten spannende Geschichten wie: Flitze Feuerzahn, Belfegor und noch viele andere. Zum Schluss gab es noch einen echten Vulkan und Kuchen vor dem Schulhaus.

Leider war der Abend auch schon wieder vorbei, aber heute hängt noch ein schönes Plakat von der Lesenacht im Schulhaus.



Kodexler Stein im Kino

von A. Meister

Zu seinem alljährlichen Herbstanlass lud der Kodexverein Stein seine Aktivmitglieder am Samstag, dem 10. November ins Kino Schwanen in Stein am Rhein ein. Rund zwei Dutzend nahmen die Einladung zur Extravorstellung an. Auf dem Programm stand der zur Zeit erfolgreichste französische Film „Intouchables“ der beiden Regisseure O. Nakache und E. Toledan. Gezeigt wurde die deutsche Vertonung mit dem Titel „Ziemlich beste Freunde“. Mit einem Getränk und einer grossen Portion Popcorn durften sich die Gäste im Kino die besten Plätze aussuchen und die eindrückliche Geschichte von Philippe (F. Cluzet), dem querschnittgelähmten reichen Mann aus Paris und seinem dunkelhäutigen Pfleger Dris (O. Sy) verfolgen. Die Handlung beruht auf einer echten Geschichte. Sie bot Spannung, Humor und hatte Tiefgang.

Die nächste Grossveranstaltung wird die Kodexfeier 2013 sein. Weil unsere ersten Gailinger Kodexler Gold erwerben werden, findet die Feier zum ersten Mal im benachbarten Ausland, nämlich in Gailingen, statt – und zwar am Freitag, 15. März um 19 Uhr.

Informationen betreffend Papiersammlungen

im Namen der Schule Ramsen E. Neidhart-Leu

Seit vielen Jahren führen wir mit unserer Schülerschaft die Papiersammlungen durch. Eine wichtige Dienstleistung, welche Sie sicher zu schätzen wissen. Wenn Sie die folgenden Hinweise beachten, können wir in Zukunft besser und schneller sammeln. Besten Dank!

☺ Das mögen wir:	☹ Das mögen wir nicht:
Freundliche und dankbare Kunden.	Leute, die unseren Service nicht schätzen.
Schokolade auf dem Papierbündel.	Leute, die schon um 10 Uhr reklamieren.
Nicht zu grosse, gut geschnürte Bündel.	Grosse, schwere Bündel, mit Fadenschlag zusammengebunden.
Papier, welches schon um 7.30 Uhr bereitsteht.	Papier, das erst im Laufe des Morgens bereitgestellt wird.
Papier beim Kehricht K	Papier versteckt in der hintersten Ecke.

Adventsfenster 2012: „Sternstunden sind...“

von A. Villanova

Auch dieses Jahr durfte die Oberstufe Ramsen den Startschuss für das Ramser Adventsfenster geben. Aus diesem Anlass schmückten *Annette Fahrni* und die 1. Oberstufe den Eingangsbereich des Schulhauses festlich. Neben dem beleuchteten und aufwändig dekorierten Fenster wurde ein stattlicher Christbaum samt Geschenkpaketen aufgestellt. Am Abend des 3. Dezembers wurden die zahlreichen Gäste von den Jugendlichen bewirtet und u.a. mit Gebäck und Tee versorgt. Im Rahmen eines Workshops konnte man unter fachkundiger Anleitung von *Larina Karlik*, *Labeart Asani* und *Simon Gust* einen Sternenschmuck basteln.



Unsere Schule lebt!

Liebe Leser des Dorfbott, wenn sie die vorgängigen Seiten aus dem Schulleben des letzten halben Jahres gelesen haben dann kommen auch Sie sicher zu der Erkenntnis: In der Schule ist Leben!

Und genau so ist es auch. Zum einen darf ich dem Lehrerteam an dieser Stelle für die vielen Einsätze ausserhalb des Schulzimmers danken. Und es freut uns von der Schulbehörde umso mehr, dass sich auch die neuen Lehrer, Frau Schindler, Frau Gnädinger und Herr Häberli glänzend in das Team integriert haben und erfolgreich mit unseren Kindern arbeiten. Einen ganz besonderen Dank an Herrn Häberli, er hat in Eigenregie und gratis für die Schule eine ganze Kiste neue Schlaghölzer gemacht.

Auch in der Schulbehörde gibt es ab nächstem Jahr neue Mitglieder, Herr Daniel Pfäffli aus Ramsen und Frau Nathalie Fisch als Schulpräsidentin von Buch werden ab 2013 unser Team ergänzen. Verabschieden müssen wir uns von Frau Andrea Menzi, welche mit Ihrem Einsatz im Kindergarten und der Primarstufe sich grosse Anerkennung verschafft hat. Frau Marianne Ott als Schulpräsidentin von Buch war viele Jahre eine wichtige Stütze unserer Behörde. Beiden gilt unser grosser Dank für die geleistete Arbeit zum Wohle unserer Kinder.

Nun möchte ich Ihnen allen ein besinnliches Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lieben wünschen und freue mich auf viele schöne Momente für unsere Schulkinder im Neuen Jahr.

Herzlichst

Ihr Matthias Steiner

1913 2013
100 Jahre
MV Ramsen
29. Juni - 1. Juli 2013

**Jubiläum 100 Jahre Musikverein Ramsen
mit Neu-Uniformierung**

Liebe Leserinnen, liebe Leser
Liebe Freunde des Musikvereins

Bald ist es soweit, unser 100 Jahr Jubiläum vom 29. Juni – 1. Juli 2013 steht kurz bevor. Noch aber muss vieles geplant und organisiert werden, jedoch hört man praktisch in jeder Musikprobe den einen oder anderen freudig vom Fest sprechen. Unser Festprogramm sieht so aus:

Samstag 29. Juni 2013

14:00 – 18:00 Uhr	Spiel und Spass für Gruppen
18:00 – 19:30 Uhr	Sponsorenapéro
19:30 – 21:30 Uhr	Festakt mit Neuuniformierung
anschliessend	Froschenkapelle Radolfzell
anschliessend	Barbetrieb

Sonntag 30. Juni 2013

10:00 – 13:00 Uhr	Frühschoppenkonzert
13:30 Uhr	Festumzug durch Ramsen mit verschiedenen Vereinen, anschliessend Konzert mit diversen Musikvereinen
	Gemütlicher Ausklang

Montag 1. Juli 2013

ab 17:00 Uhr	Handwerkervesper mit musikalischer Unterhaltung
19:30 Uhr	Unterhaltung mit der Trachtenkapelle Stetten
	Ausklang mit Barbetrieb



Im Herbst wurden wir alle für unsere neue Uniform ausgemessen. Nun ist die sie in Produktion und wir freuen uns, Ihnen diese festlich am Samstag, 30. Juni 2013 zu präsentieren.

Uniform-Veston	Fr.	919.00
Gilet	Fr.	363.00
Hemd langarm	Fr.	108.00
Hemd kurzarm	Fr.	102.00
Hose	Fr.	287.00
Krawatte	Fr.	58.00
Bogarthut	Fr.	168.00
Ledergurt	Fr.	52.00
Total pro Uniform	Fr.	2'057.00

Sie sehen, solch eine Uniform ist nicht gerade ein Schnäppchen. Die Uniform ist für jeden Musikanten massgeschneidert. Die kleinen Sonderwünsche, wie nicht zu tiefer Hosenbund oder nicht zu enges Gilet an der Taille, werden berücksichtigt. Es steckt also viel Arbeit hinter einer Uniform.

Wir durften in dieser Ausgabe einen Einzahlungsschein für die neue Uniform beilegen. Unsere Bankverbindung:

Konto-Nr. 676.999-7 103

IBAN CH54 0078 2006 7699 9710 3

BC 782 / BIC SHKBCH25

Wir freuen uns über jede Spende und möchten uns folgendermassen bei Ihnen bedanken:

Fr. 50.00 bis Fr. 499.00

Sie sind herzlich zum Sponsorenapéro am Samstag, 30. Juni 2013 eingeladen.

Fr. 500.00 bis Fr. 1'999.00

Sie sind herzlich zum Sponsorenapéro und Nachtessen für zwei Personen am Samstag, 30. Juni 2013 eingeladen.

ab Fr. 2'000

Sie sind herzlich zum Sponsorenapéro und Nachtessen für zwei Personen am Samstag, 30. Juni 2013 eingeladen. Zudem spielen wir Ihnen auf Wunsch ein Ständli.



Der Bäcker Theodor Neidhart

Dokumentarfilm von Hansueli Holzer

Man gäbe ihm seine dreiundachtzig Jahre nicht, wenn man Theodor Neidhart in seiner Backstube herumwirbeln sieht. Jeder Handgriff ist zehntausendfach eingeübt während seines langen Bäckerlebens.



Und immer noch bäckt er „als Hobby“ wie er sagt jeden Samstagmorgen und bedient seine treuen Stammkunden. Im Film sehen wir dem erfahrenen Bäckermeister über die Schultern und erfahren so manch Geheimnis aus der Backstube.

Die Heimatvereinigung

Buch - Hemishofen - Ramsen, im Jahr 1972 gegründet von Dr. Herbert Brütsch, hat sich zum Ziel gesetzt, die Liebe der Bevölkerung zur engeren Heimat zu wecken und das Verständnis der Vergangenheit und Gegenwart für die Zukunft zu pflegen.

Begonnen hat die Heimatvereinigung mit dem Sammeln von fast verlorenem Kulturgut wie bedruckten Mehlsäcken und Werkzeugen und Maschinen aus dem bäuerlichen Leben.

Ein grosser Teil der Einrichtung im Ökonomieteil des Museums Lindwurm in Stein am Rhein haben die Mitglieder der Heimatvereinigung zusammengetragen.

In den letzten Jahren hat die Heimatvereinigung ihr Augenmerk vermehrt auf die Gegenwart gerichtet, um für spätere Generationen zu dokumentieren, was heute noch praktiziert wird, aber schon in absehbarer Zeit der Vergangenheit angehören wird. Das Medium der Filmdokumentation ist dazu hervorragend geeignet. Mit dem Künstler Hansueli Holzer (unserem Aktuar) haben wir einen ausgezeichneten Dokumentarfilmer „in der Familie“, dessen Filme regelmässig auch an internationalen Filmwettbewerben mit dem ersten Preis ausgezeichnet werden.

Filmpremiere an der Generalversammlung der Heimatvereinigung Buch - Hemishofen - Ramsen am Samstag, 2. März um 20 Uhr



Der Dokumentarfilm von Hansueli Holzer „Der Bäcker Theodor Neidhart“ wird an der GV zum ersten Mal öffentlich gezeigt. Filmkopien auf DVD können schon jetzt bestellt werden zum Preis von Fr. 20.- bei
Franz Signer
Steigblickstr. 389
8262 Ramsen
Tel. 052 743 14 90
fsigner@gmx.net

Die DVD wird nach dem 2. März ausgeliefert.

www.heimatvereinigung.ch

Ramsen hatte eine Burg - Wer hat's gewusst ?



Die Rosenburg (Ramsenburgstock)

Sie liegt auf 926 m beim Weiler Ramsen / Gemeinde Herisau. (737090/250210)

- Erbaut um 1150 Sitz der Ritter von Rorschach.
- 1396 An die Fürstabtei St. Gallen verkauft.
- 1405 Im Appenzeller Freiheitskampf zerstört, seither im Besitz der Gemeinde Herisau.
- 1937 Durch den freiwilligen Arbeitsdienst ausgegraben und gesichert, unter Hilfe des Schweizerischen Burgenvereins, des Historischen Vereins St. Gallen und privater Burgenfreunde.



Klassentag der 61er im Aargau

Samstag, 1. September am Hallwilersee – es goss aus Kübeln.

Wir kamen ins Grübeln, was sollen wir machen – eine Beizentour oder doch wie geplant den Fussmarsch zum Schloss Hallwyl wagen?

Unsere ehemaligen Schulkameradinnen und -kameraden erwiesen sich als wetterfest. Die richtigen Schuhe und Regenbekleidung, alles war dabei. Nachdem dann auch noch die „Prominenz“ aus Ramsen eingetroffen war, konnte es losgehen. Zudem hatte Petrus unverhofft ein Einsehen und schloss den Wasserhahn für ein gutes Weilchen. Vergnügt und in viele Gespräche und Erinnerungen vertieft, spazierten wir am See entlang zum Schloss. Ein reichhaltiger Apéro wartete auf uns. Wer wollte, hatte genügend Zeit das Schloss zu besichtigen. Die Zeit verging fast zu schnell, denn schon kam unser Schiff, das uns über den See zurück zum Ausgangspunkt brachte. Vom Aargauer Seetal wechselten wir ins Reusstal. Im historischen Städtchen Bremgarten erwartete uns ein gediegenes Abendessen. Wohlweislich hatten die meisten ein Zimmer reserviert und so stand einem langen, gemütlichen und sehr lustigen Abend nichts mehr im Wege.

Liebe Schulkolleginnen und -kollegen, es hat uns sehr gefreut, dass ihr zu uns in den Aargau gekommen seid. Wir haben den Tag, den Abend und die lange Nacht mit euch sehr genossen. Diese Zusammenkunft wird uns in bester Erinnerung bleiben. Nun freuen wir uns schon auf die nächste und sind gespannt, wo uns diese wohl hinführen wird... ;-)

Eure „Aargauerinnen“
Ursi und Madi



Klassenzusammenkunft der Jahrgänge 1942 und 1943



Spätestens im Siebzigsten wollen wir uns wieder treffen. Das war der einhellige Wunsch der Teilnehmer an der letzten Zusammenkunft. Nun, am 24. November 2012 war es wieder soweit. Wir trafen uns am Morgen im Restaurant „Sonne“. Man war gespannt, wer wohl alles kommen würde. Jeder Neankömmling wurde herzlich begrüsst und die Runde wurde immer grösser. Aus gesundheitlichen Gründen konnten aber einige Ehemalige den Weg nach Ramsen leider nicht antreten. Wir wünschen Ihnen alles Gute auf dem Weg der Besserung. Der unerwartete Tod von Max Schafroth hat uns alle sehr getroffen. Ein tragischer Verkehrsunfall hat uns einen lustigen und immer fröhlichen Kameraden genommen. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Schnell noch eine kleine Erfrischung und schon bald wurde zum Aufbruch geblasen. Ziel war das Restaurant „Dreispitz“ in Buch, wo uns das Mittagessen erwartete. Keine Eile, denn mit dem Auto oder mit dem Bus benötigt man ja nur wenige Minuten. Einige jedoch nahmen den Weg dem Schüppel entlang unter die Füsse. Sollten da etwa Erinnerungen an Vergangenes geweckt werden? Wer weiss!

Nach dem Essen, zu dem wir einen feinen Wein aus Hofenacker genossen, wurde dann eifrig geplaudert, gewitzelt, alte Geschichten aufgefrischt und gelacht. Ruedi Tappolet freute sich, uns als Gäste in seinem Dorf begrüssen zu können und stellte uns in wenigen Worten sein Dorf vor. Wir verbrachten einen schönen Nachmittag, die Zeit verging im Nu und schon bald mussten wir an die Rückkehr denken. Das fröhliche Beisammensein liessen wir dann noch in der „Sonne“ in Ramsen ausklingen.

Herzlichen Dank den Organisatoren Vreni Götte und Josef Wolf für die grosse Arbeit. Alles hat sehr gut geklappt, und darum dürft Ihr es in drei Jahren wieder versuchen.

ag

Neu in Ramsen Fitness und Gymnastik

ab Mittwoch 13. Februar 2013, 15.30 – 16.30 Uhr
Turnhalle



Leitung: Maria Geyer

Jahresabo Fr. 196.- / 10er Abo Fr. 63.-

Dies ist Ihr Gutschein für eine Probelektion!

Auskunft:
Pro Senectute
Schaffhausen
052 634 01 30



**PRO
SENECTUTE**
SCHAFFHAUSEN

Leitungswechsel im ILGENPARK

Herr Peter Moser hat letzte Woche als Gesamtleiter des ILGENPARKs im engsten Kreise seiner Institution in seine wohlverdiente Pensionierung verabschiedet werden können.

1983 wurde Herr Moser von der Stiftung ILGENHALDE mit dem Aufbau eines Wohnheims mit Beschäftigungsstätte für 15 Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung in Ramsen beauftragt. Während seiner 29-jährigen Tätigkeit hat Herr Moser mit innovativen Ideen die Entwicklung vom Heim zu normalisierten Lebensfeldern für Menschen mit Behinderungen im ILGENPARK umsetzen können. Mittlerweile wohnen nun alle 33 Bewohnerinnen und Bewohner in Aussenwohngruppen im Dorf Ramsen verteilt. Anstatt dass Menschen aufgrund von Behinderungen im Heim leben müssen, ist man nun einheimisch im Dorf geworden. Während seiner gesamten Zeit als Leiter des ILGENPARKs hat sich Herr Moser stets dafür eingesetzt, dass Menschen, die in ihrem Leben aufgrund herausfordernder Verhalten oder schwerer Behinderungen an anderen Orten nicht willkommen waren, im ILGENPARK einen Platz in der Gesellschaft finden konnten, der auch in schwierigen Zeiten nicht in Frage gestellt wird.

Herr Olaf Rühlemann, der seit 2001 im ILGENPARK als Bereichsleitung Wohnen und Stellvertreter von Herrn Moser wirkt, hat die Nachfolge von Herrn Moser angetreten. Durch seine langjährige Verbundenheit mit dem ILGENPARK und der Stiftung ILGENHALDE wird er dafür Sorge tragen, dass die Grundwerte bewahrt bleiben und die Ideen weiter entwickelt werden können. Für den ILGENPARK hat und wird es keine untragbaren Bewohner geben, sondern Herausforderungen, die man mit dem gesamten Team in der Institution und Unterstützung durch die öffentliche Hand meistern kann.

Auch zukünftig wird der ILGENPARK allen Bewohnerinnen und Bewohnern ein persönliches und sicheres Umfeld geben, den Mitarbeitenden als verlässlicher Arbeitgeber interessante Arbeitsplätze bieten und für die Lieferanten und Dienstleister aus der Region ein zuverlässiger Partner sein.

Wir, als Stiftung freuen uns so weiterhin für die Aufgabe, die uns die Gesellschaft übertragen hat, gut gerüstet zu sein und einen Teil zur Lebensqualität der Menschen mit Behinderungen beitragen zu können.

Herr Moser sei für sein überdurchschnittliches und langjähriges Engagement sowie die stets hervorragende Zusammenarbeit bestens gedankt.

Für die Stiftung Ilgenhalde

Rita Hauser, Betriebskommissionspräsidentin und Stiftungsrätin

Hundesteuer 2013

Wir bitten die Hundehalterinnen und –halter unserer Gemeinde, die Hundesteuer 2013 zu begleichen und die Marken für Ihre Tiere auf der Gemeindekanzlei abzuholen.

Daten: Montag - Donnerstag, 07. – 10. Januar und
Montag – Donnerstag, 14. – 17. Januar 2013

Öffnungszeiten: Montag 07.30 – 11.30 und 13.30 – 18.30 Uhr
Di/Mi/Do 08.30 – 11.30 Uhr

Taxen: (inkl. Kontrollzeichen)
Fr. 110.-- für den ersten Hund
Fr. 170.-- für den zweiten und jeden weiteren Hund
Fr. 610.-- Pauschalgebühren für Züchter (ab 4 Hunden)

Diensthunde der Eidg. Zollverwaltung sowie Katastrophen- und Blindenhunde, sind von der Steuer ausgenommen.

Falls Sie Ihren Hund im Jahr 2012 erworben haben oder in diesem Jahr in Ramsen zugezogen sind, bringen Sie bitte mit:

Versicherungsnachweis: Kopie der Police Ihrer Haftpflichtversicherung mit dem Vermerk, dass Ihr Hund bis zur Deckungshöhe von mindestens 1 Mio Franken versichert ist.

Sachkundeausweis: Hundehalter müssen seit dem 01.09.2008 mit jedem neu erworbenen Hund obligatorisch einen praktischen Sachkundekurs absolvieren.

Heimtierausweis: Der „Pass“ Ihres Hundes

Der Kantonstierarzt macht die Hundehalterinnen und -halter auf folgende Pflichten aufmerksam:

Vor dem Erwerb eines Hundes

Sie hatten noch nie einen Hund? Dann sind Sie verpflichtet, vor dem Erwerb des Tieres einen offiziellen Theoriekurs zu absolvieren.

Abschluss einer Haftpflichtversicherung

Ihr Hund muss für eine Deckungssumme von mindestens 1 Mio Franken versichert sein.

Nach dem Erwerb eines Hundes

Sie haben vor Erwerb des Hundes den Theoriekurs besucht. Nun absolvieren Sie innerhalb eines Jahres zusammen mit Ihrem Hund den praktischen Trainingskurs.

Innerhalb eines Jahres nach Erwerb eines neuen Tieres muss jeder Hundehalter mit seinem Tier einen praktischen Sachkundeunterricht besuchen.

Informationen zu den Sachkundekursen finden Sie unter www.bvet.admin.ch.

Sie melden Ihren neuen Hund innert 14 Tagen nach Erwerb auf der Gemeindekanzlei Ramsen an. Ist Ihr Hund noch ein Welpe, melden Sie ihn spätestens im Alter von 3 Monaten an. Ab dann muss er (wie alle anderen Hunde auch) die Marke am Halsband tragen.

Verpflichtung

Die Anmeldung Ihres Hundes, das Bezahlen der Hundesteuer, das Absolvieren des Sachkundeunterrichts und das Erbringen des Versicherungsnachweises sind Vorschriften des Veterinäramtes des Kantons Schaffhausen und daher nicht „freiwillig“.

Aufruf zur Rücksichtnahme

Bitte entsorgen Sie das „grosse Geschäft“ Ihres Hundes mit einem Säckchen und lassen Sie dieses **nicht** unterwegs liegen. Lassen Sie Ihren Hund nicht in Wiesenflächen, auf Feldern und an Feldrändern frei sein Geschäft verrichten. Angebaute Felder sind keine Spazierwege und Spielplätze für Sie und Ihren Hund.

Der Gemeinderat 2013 – 2016 und die neugewählten Kommissionen

Gemeinderat 2013 - 2016

Eveline König Moser Stellvertretung: Felix Schmid	Gemeindepräsidium, Erbschaft, Gesundheit, Polizei, Militär, Altersheim, Forst
Eveline König Moser Stellvertretung: Isabella Kehrli	Soziales
Felix Schmid -Wipf Stellvertretung: Isabella Kehrli	Vizepräsident
Felix Schmid -Wipf Stellvertretung: Eveline König	Finanzen
Felix Schmid -Wipf Stellvertretung: Thomas Neidhart	Feuerwehr
Felix Schmid -Wipf Stellvertretung: Rainer Neidhart	Güter, Landwirtschaft
Isabella Kehrli Stellvertretung: Eveline König	Schule
Isabella Kehrli Stellvertretung: Rainer Neidhart	Entsorgung, Jugendbeauftragte
Thomas Neidhart Stellvertretung: Rainer Neidhart	Hochbau, gemeindeeigene Bauten, Feuerpolizei
Rainer Neidhart Stellvertretung: Thomas Neidhart	Wasser, Abwasser, Bauamt, Strassen, Gewässer, Flur

Schulbehörde 2013 - 2016

Matthias Steiner, Präsident
Helena Neidhart - Elsener
Isabella Kehrli
Jeannine Saumweber
Beatrice Gretener
Andreas Theis
Daniel Pfäffli

Stimmzähler

Rainer Brandenburg
Raphael Gnädinger
Patrick Neidhart
Adalbert Ruh-Waldvogel
Bruno Schwertfeger
Eric Stolz

Geschäftsprüfungskommission

Josef Würms-Wanner
Reinhard Graf
Felix Neidhart

Bürgerkommission

Werner Brütsch
Marianne Gnädinger-Genner
Jakob Hug-Remund
Felix Neidhart-Förschler
Urs Ruh-Krummel
Carmen Schmid
Felix Schmid

Stiftungsrates der Finanzierungsstiftung zugunsten des Alterswohnheims

Marianne Rupf-Hug
Franz Signer
Michael Truniger

2013 zu bestätigen oder neu zu besetzen

Verkehrskommission

Harald Gomer
Johannes Gnädinger
Philip Gnädinger
Hanspeter Hug
Daniel Sätteli
Clemens Bohle

Wasserkommission

Hanspeter Hug
Daniel Sätteli
Max Gretener
Rolf Neidhart

Betriebskommission Alters- und Pflegeheim Bachwiesen

Eveline König
Isabella Kehrl
Markus Plüss
Theodor Neidhart
Brigitte Graf
Erika Graf
Hans Graf
Dr. Beat Schneider

Unsere Verstorbenen

Anna Hug-Beck

19.03.1920 – 11.04.2012

Anna Hug wurde am 19. März 1920 als zweites Kind der Eltern Wilhelm und Berta Beck-Schenk in Ramsen geboren. Zusammen mit ihren drei Schwestern Frieda, Rosa und Louise wuchs sie im grosseltherlichen Haus im Fortenbach, später dann im eigenen Haus beim Ankerschulhaus auf. Da beide Eltern auswärts arbeiteten, mussten die Kinder schon zu Hause mithelfen und Verantwortung für den Haushalt übernehmen. Bereits während der Schulzeit musste Anna auch durch ihre Mitarbeit bei Bauern und im damaligen Lebensmittelgeschäft Anker zum Familienunterhalt beitragen.



Nach der obligatorischen Schulzeit konnte Anna in Flurlingen eine Lehre als Damenschneiderin absolvieren. Um das Lehrgeld, Kost und Logis abzuverdienen, besorgte sie jeweils am Morgen vor der Arbeit und nach Feierabend den Haushalt der Lehrmeisterin. Gleichwohl erzählte sie später immer wieder, dass sie eine schöne Lehrzeit gehabt habe.

Nach Ramsen zurückgekehrt, übte sie den erlernten Beruf, der ihr viel Freude bereitete, aus. Wir können uns heute nicht mehr vorstellen, wie sie in der sehr kleinen Stube in ihrem Elternhaus überhaupt ihren Arbeitsplatz unterbringen konnte.

1951 verheiratete sie sich mit Alfred Hug, zog ins Unterdorf und übernahm gleich die Mutterpflichten für Hansjörg und Konrad. In den folgenden Jahren vergrösserte sich die Familie durch die Geburt von Walter und Regula.

1976, nachdem die letzten Kinder ausgezogen waren, wurde es ruhiger im Haus im Unterdorf. In diesem Jahr wurde auch ihr Mann pensioniert. Es folgten 14 Jahre, die das Paar geniessen konnten. Sie freuten sich an der grösser werdenden Enkelschar, pflegten das Kabisland und den Garten, fanden Zeit für Spaziergänge und Ausflüge.

Der plötzliche Tod ihres Mannes traf Anna Hug schwer. Sie liess sich aber nicht unterkriegen und fand wieder ins Leben zurück. Sie pflegte Haus und Garten, machte sich nützlich und half wo es nötig war, kochte Konfitüre für Verwandte und Bekannte, nähte und strickte unzählige Socken.

Nach einem Sturz wurde im Jahre 2008 der Eintritt ins Altersheim unumgänglich. Seither wurden ihre Lebenskreise zunehmend enger. Noch war sie fast jeden Tag im Dorf unterwegs und ihr starker Wille liess es fast nicht zu, sich einfach hinzusetzen.

Am 22. Februar stürzte sie und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, dass sie ins Spital überführt werden musste. Ihre Kräfte liessen nach dem 92. Geburtstag nach. Am Abend des 11. April konnte sie dann ruhig sterben.

Hans Neidhart

04.04.1917 – 12.06.2012

Hans Neidhart wurde 1917 im Buttelen in Ramsen als Sohn von Anton und Elisabeth-Gnädiger geboren. Der Vater war Maurer und daneben Kleinbauer. Er wuchs zusammen mit seinen beiden Schwestern Elise und Anni auf.

In Ramsen besuchte er die Elementar- und Realschule.

Sein Wunsch nach der Schule war, den Beruf als Landwirt in der Landwirtschafts-Schule Charlottenfels zu erlernen. Dies war aber zu jener Zeit aus finanziellen Gründen nicht möglich. Auch hätte er gerne seine Tante in Amerika besucht, was ihm aus dem gleichen Grund verwehrt blieb.

Nach der Schule übte er verschiedene Tätigkeiten aus. Er arbeitete für die örtliche Dresch-Genossenschaft und ging von Scheune zu Scheune, um Drescharbeiten auszuführen. Diese Arbeit verrichtete er im ganzen Bezirk Stein bis nach Eschenz.

Zudem arbeitete er bei seinem Götti Adolf in der Fischzucht in Wilen, was ihm Freude machte. Zu dieser Zeit durfte er bereits mit dem Auto Fische ausliefern. Dies führte ihn in Hotels bis nach Zürich, was zu jener Zeit eine grosse Reise bedeutete.

Im Jahre 1938 absolvierte er die Rekrutenschule. Ein schwerer Einschnitt in seinem jungen Leben, war die Aktivdienstzeit während des Zweiten Weltkriegs. Konkret hiess das, dass er vom Frühling 1941 bis Mai 1945 immer wieder zum Aktivdienst aufgeboten wurde. Seinen Einsatz leistete er im Regiment 52 im Grenzschutz in der Region Stein am Rhein. Insgesamt leistete er über 800 Dienstage und dies ohne Lohnausgleich.

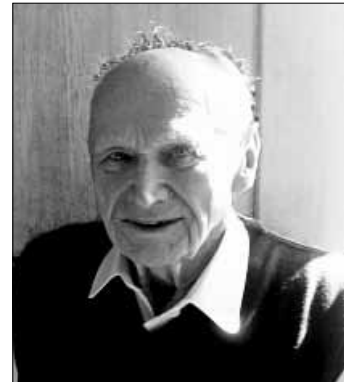
In den wirtschaftlich schwierigen Nachkriegsjahren arbeitete er unter anderem im Wald, wiederum mit der Dreschmaschine und setzte Reben beim Gärtner Kollöffel in Ramsen. Im Rahmen der Güterzusammenlegung 1946 setzte er zusammen mit seinem Nachbarn Seppel Gnädiger während vieler Monate Marksteine in Ramsen.

Ab 1946 arbeitete er während mehrerer Monate im Rahmen der Güterzusammenlegung unter anderem mit seinem Nachbarn zusammen. Im gleichen Jahre übernahm er den kleinen Landwirtschaftsbetrieb seines Vaters.

Im Jahre 1946 heiratete er Lucie Schmid und gründete eine Familie. Ihnen wurde 6 Kinder geschenkt: Hans, Anton, Elisabeth, Vroni, Marianne und Julia.

Der Landwirtschaftsbetrieb wurde kontinuierlich ausgebaut. Den Anfang machte 1955 der Neubau von Stall und Scheune. Dieser Ausbau war mit viel Arbeit verbunden und auch nur möglich, dank dem grossen Einsatz seiner Frau und der ganzen Familie.

Ab 1962 übernahm er als Nebenerwerb die Cammionage für die SBB, wo er mit Ross und Wagen Güter vom Bahnhof in Ramsen abholte und verteilte. Mit Pferden zu arbeiten, bereitete ihm



grosse Freude. Besonders stolz war er, als 1969 Anton seinen Eidgenossen aus der Rekrutenschule nach Hause brachte.

In den jüngeren Jahren verbrachte er seine Freizeit im Turnverein. Später war er leidenschaftlicher Sänger im Männerchor Ramsen.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit besetzte er verschiedene Ämter im Dienste der Allgemeinheit in der Gemeinde.

Im Jahre 1982 übergab er den Landwirtschaftsbetrieb seinem Sohn Anton und zog gleichzeitig mit seiner Frau ins Stöckli. Das Zusammenleben von 3 Generationen auf dem Hof machte ihm viel Freude, verlangte aber auch von den anderen viel Toleranz und Einsatz, speziell von Anton und seiner Frau Elisabeth. Dank seiner Frau Lucie, die ihn stets umsorgte und am Ende auch liebevoll pflegte, konnte er bis zu seinen letzten Tagen auf dem Hof wohnen bleiben.

Bis an sein Lebensende blieb er mit Leib und Seele Landwirt und erfreute sich am Gedeihen der Kulturen. Immer wieder wünschte er sich, dass er mit dem Auto eine Flurbesichtigung machen konnte, um das Wachstum und Gedeihen der Pflanzen zu beobachten. Entsprechend schwer fiel ihm das Loslassen.

Grosse Freude hatte er auch an seinen Enkeln. Er freute sich stets über ihre Besuche. Besonders stolz war er, dass seine Enkeltochter Caroline die Ausbildung zur Landwirtin machte.

Ein arbeitsreiches Leben ging am 12. Juni 2012 zu Ende. Die schönste Zeit in seinem Leben war nach seinen eigenen Worten die Zeit, als er tatkräftig arbeiten konnte und nicht nur zuschauen musste.

Fridolin Sätteli-Schneider

02.05.1928 – 15.09.2012

Fridolin wurde 1928 auf dem väterlichen Hof in Wilen bei Ramsen geboren. Seine Kindheit bzw. das Aufwachsen in der Bauernfamilie in der Kriegszeit des letzten Jahrhunderts prägten sein ganzes Dasein. So waren zu dieser Zeit stetes Schaffen und Mithelfen angesagt. Alle Hände wurden auf dem Bauernhof gebraucht. Dieser konstante Antrieb zum Tun begleitete ihn durch sein ganzes Leben.

Im Alter von 17 Jahren hat er in Diessenhofen den Beruf des Metzgers erlernt und war in der Folge selbstbestimmend als Stör-Metzger im Kanton Schaffhausen sowie angrenzenden Kantonen tätig. In der Winterzeit war er von Hof zu Hof unterwegs. Zudem gab er im Aargau Kurse für Frauen – um ihnen die besten Tipps über das Konservieren und Einmachen des Fleisches zu vermitteln. Seine Freude am Kontakt und Umgang mit Menschen verhalfen ihm zu grosser Wertschätzung.

In der Sommerzeit arbeitete er nebst dem Hof auf dem Bau. So kamen ihm seine Vielseitigkeit und Kreativität im Leben sehr zugute – immer wieder stellte er seinen Ideen-Reichtum unter Beweis.

Seine besondere Freude galt den technischen Neu-Entwicklungen dieser Zeit und so verwundert es nicht, dass er diese Errungenschaften jeweils schnell zum seinem Nutzen machte: Maschinen lösten Pferd und Wagen sowie den Pflug rasch ab. Diese grosse Begeisterung für Maschinen und Technik führten ihn später auch dazu, einen stattlichen Mähdrescher anzuschaffen. Das Mähdreschen war seine grosse Lieblingsbeschäftigung – von Herzen gerne mähte er mit diesem im Sommer für zahlreiche Bauern die Felder. Und auch nach der Arbeit kam seine Hilfsbereitschaft für andere nie zu kurz.

Durch den Besuch vieler Oldtimer-Treffen dehnte sich seine Leidenschaft für Traktoren und Landmaschinen nicht zuletzt auf Militärfahrzeuge aus – so war es nicht verwunderlich, dass er dieser Passion nachgab und sich einen ausgemusterten Militärpanzer (Panzer 68) leistete. Zu seinem 70. Geburtstag wurde er von seinen Kindern gar mit einem restaurierten Militär-Motorrad (Concord) beschenkt, was ihm natürlich riesige Freude bereitete.

Motorradfahren war schon in jüngeren Jahren Trumpf – die Satteltaschen an seinem Motorrad waren übrigens auch der Grund, warum er seiner späteren Ehefrau, Hedy, im Aargau begegnete. Diese hatte sich nämlich heimlich an die Satteltasche herangemacht, um herauszufinden, wer ihr "Schwarm" war. Und so kam es im Jahre 1958 zur Heirat. Das Resultat waren vier Kinder – zwei Mädchen und zwei Buben.

Der Zusammenhalt des Ehepaares war beeindruckend und wegweisend für die Kinder – da gab es nichts zu rütteln! So wurde Fridolin von seiner Ehefrau nicht bloss in seiner Arbeit unterstützt – nein! Mama war (praktisch) immer und überall dabei. Man konnte mit ihr nicht nur - wie man so schön sagt "Pferde stehlen" – sie war auch mit Fridolin gemeinsam im Schützenverein in Stein am Rhein, wo sich beide am Pistolenschieszen erfreuten! (In den 60er Jahren zählte Fridolin zu den besten Pistolenschützen.)

Auch verschiedene Reisen in ferne Länder waren bedeutende Geschenke des Lebens: Amerika, Kanada sowie Argentinien gehörten zu den Destinationen, in welchen sich Fridolin immer wieder auf's Neue (-besonders im Bereich des "Farming") inspirieren liess.



Unsere Jubilare im Jahre 2013

über 90 Jahre

Birchmeier Anna	Oberdorf 185	8262 Ramsen	13.11.1917
Egli Anna	Oberdorf 185	8262 Ramsen	01.11.1919
Weber-Egloff Theresia	Oberdorf 185	8262 Ramsen	10.11.1919
Lorez Karl	Alemannenweg 425	8262 Ramsen	09.07.1920
Neidhart Ernst	Wiesholz 47	8262 Ramsen	17.01.1921

90 Jahre

Demiral Budak	Poststrasse 79	8262 Ramsen	01.01.1923
Graf Gertrud	Hauptstrasse 272	8262 Ramsen	23.02.1923
Bohle Maria	Fortenbach 212	8262 Ramsen	04.06.1923
Zahnd Hulda	Oberdorf 185	8262 Ramsen	28.08.1923
Gnädinger Rita	Buttelestrasse 221	8262 Ramsen	01.12.1923
Lorez Rosa	Alemannenweg 425	8262 Ramsen	09.12.1923

85 Jahre

Ruh Elisabeth	Oberdorf 185	8262 Ramsen	14.01.1928
Schmid Hildegard	Fortenbach 207	8262 Ramsen	17.03.1928
Gnädinger Kurt	Strählmacherstrasse 475	8262 Ramsen	11.04.1928
Kleine Ingrid	Sonnenstrasse 404	8262 Ramsen	16.04.1928
Huber Alfred	Unterdorf 132	8262 Ramsen	20.05.1928
Greterer Alfred	Bibermühle 6	8262 Ramsen	31.05.1928
Gnädinger Katharina	Oberdorf 185	8262 Ramsen	25.07.1928
Schmid Reinhold	Fortenbach 207	8262 Ramsen	16.10.1928
Schneider Eugen	Fortenbach 215	8262 Ramsen	31.10.1928
Neidhart Rudolfine	Fortenbach 213	8262 Ramsen	28.12.1928

80 Jahre

Aigeltinger Käthe	Hauptstrasse 270	8262 Ramsen	31.01.1933
Graf Gertrud	Hauptstrasse 272	8262 Ramsen	14.02.1933
Geier Erwin	Beeracker 403	8262 Ramsen	22.03.1933
Ruh Otto	Roseneggstrasse 372	8262 Ramsen	16.09.1933
Graf Wilhelm	Unterdorf 98	8262 Ramsen	31.10.1933
Neidhart Cäzilia	Fortenbach 252	8262 Ramsen	07.12.1933

Goldene Hochzeiten

Balmer Eduard und Elsa	Schulweg 227	8262 Ramsen	19.10.1963
SignerJosef und Elisabeth	Wilerstrasse 24	8262 Ramsen	17.10.1963

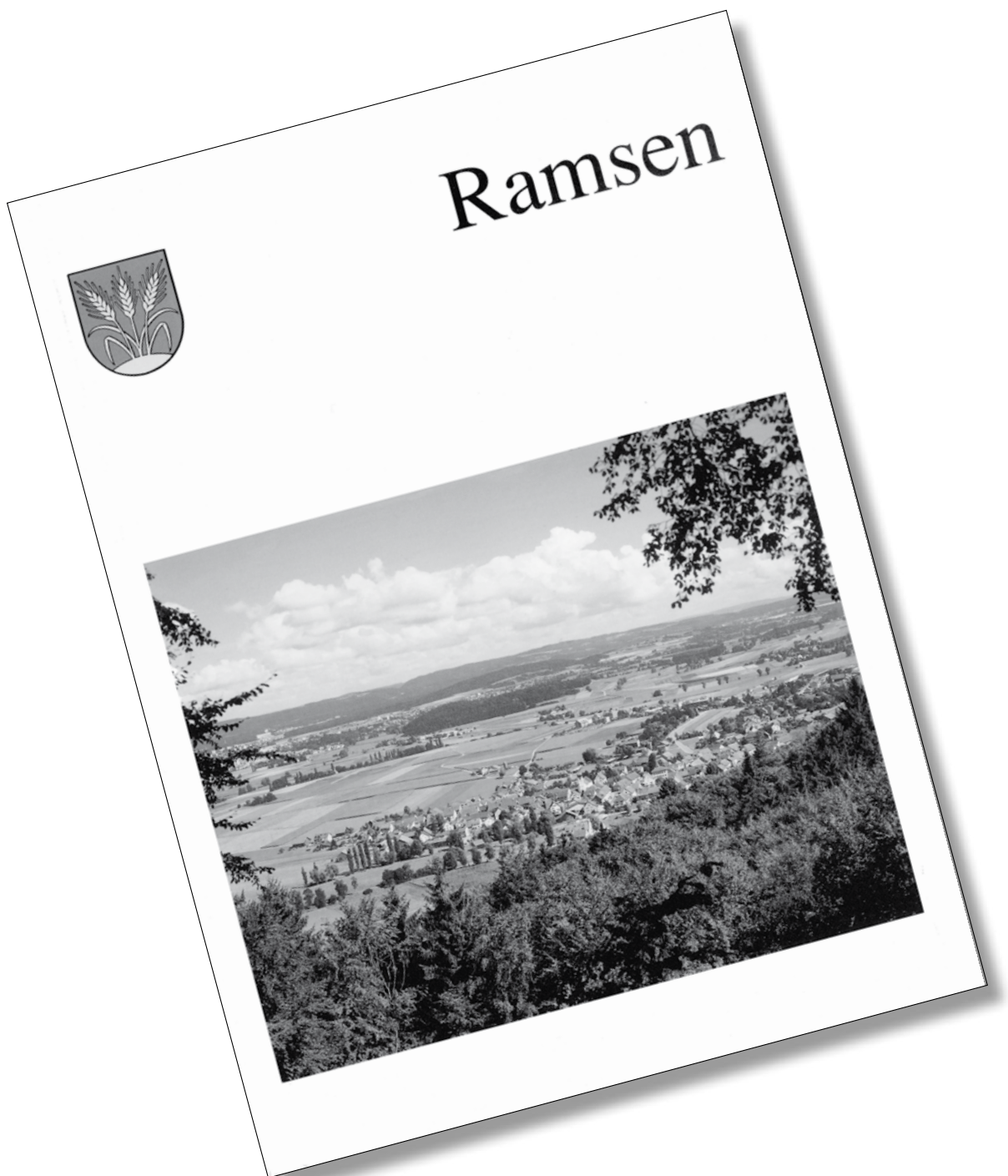
Ramsen

Heimatbuch

herausgegeben zur 1150-Jahr-Feier der Gemeinde Ramsen 1996

Viele interessante Beiträge, zum Beispiel die Geschichte bis 1803, Ramsen im 19. und 20. Jahrhundert, Kirche, Schulen und Heime und Kultur im Dorf geben auf 240 Seiten einen lohnenswerten Blick zurück in vergangene Zeiten.

Wir haben noch einige Exemplare im Gemeindehaus, die wir für Fr. 15.– in der Kanzlei abgeben.



An die Privatwaldbesitzer und Brennholzkunden von Ramsen

Das Jahr 2012 verlief aus forstlicher Sicht normal. Beim Wetter gab es einige Besonderheiten, wie zum Beispiel die kalten Tage im Februar und der frühe Schneefall Ende Oktober. Für den Wald hatten diese Ereignisse keinen Einfluss. Zum Glück wurden wir von starken Stürmen und langen Hitzeperioden verschont. Trotz den guten Vorzeichen, gab es im Herbst an einigen Orten etwas Käferholz. Es empfiehlt sich daher, den Wald auf möglichen Käferbefall zu kontrollieren, da der Befall zum Teil erst jetzt sichtbar wird. Wie sieht die Situation auf dem Holzmarkt aus. Einen grossen Einfluss auf die Holzpreise hat nach wie vor der starke Schweizer Franken. Die Nadelholzpreise bleiben trotz grosser Nachfrage und guter Baukonjunktur knapp auf dem Niveau vom letzten Jahr stehen. Besonders Langholz könnte momentan sehr gut verkauft werden. Auch das übrige Nadelholz, sowie Eichen und Eschen sind gut nachgefragt. Weiterhin ganz schlecht sieht der Buchenmarkt aus. Eine Nachfrage besteht kaum und wenn man liefern kann, ist der Preis schlecht. Einzig als Energieholz ist die Buche sehr gesucht.

Nach Papierholz ist die Nachfrage weiterhin gut. Hier können wir 2m Holz brauchen. Einige Holzkäufer kaufen nur noch zertifiziertes Holz, oder machen einen Preisabschlag von einem Franken für nicht zertifiziertes Holz. Dies muss schon beim Aufrüsten und Lagern berücksichtigt werden. Das Holz muss zentral gelagert werden. Losgröße mindestens 10 m³.

Wenn Sie Stammholz oder Industrieholz zum Verkauf aufrüsten wollen, bitte ich Sie **dringend**, mir dies vorher mitzuteilen. **Kein Holz auf Vorrat aufrüsten.**

Ich bin meistens über das Natel der Forstverwaltung zu erreichen.

Natel 079 659 64 61

Eine unfallfreie Holzhausereisaison wünscht Euch

Der Forstverwalter
Hansruedi Kohler
Im Unterberg 5
8239 Dörflingen

P.S. Brennholz bis **31. Januar 2013** bei der Forstverwaltung bestellen.

Holzanmeldung zum Verkauf bis 31. Januar 2013

Stammholz: Baumart: m³ Papierholz: Fi / Ta Ster

Holzbestellung:

Brennholz:	Buche 1m	à Fr. 75.– Ster	ab Wald
	Fichte 1m	à Fr. 70.– Ster	ab Wald
	Buche lang 5m	à Fr. 40.– Ster	ab Wald

Herkunftsnachweis Brennholz: Buche (Fagus silvatica) Ramsen / Buch
Fichte (Picea abies) Ramsen / Buch

Talon abtrennen und an Forstverwalter senden oder telefonisch melden